



Kontaktadresse:
Christiane Mahnke
Deutscher Hausärzteverband Landesverband Niedersachsen e.V.
Berliner Allee 20 · 30175 Hannover
Telefon 05 11- 380 24 75 · Mobil 01 71/ 26 29 733
www.hausaerzteverband-niedersachsen.de
mahnke.haev.nds@outlook.com

PRESSEINFORMATION

„Bedarf an Hausärzten muss gedeckt sein“

Hausärzteverband unterstützt CDU-Entschließungsantrag zur Stärkung der allgemeinmedizinischen Versorgung in Niedersachsen

- Politik und Verbandsvertreter sehen „Stellschrauben“ bei der Aus- und Weiterbildung sowie der Zusammenarbeit mit Kassenärztlicher Vereinigung und Kommunen

Hannover, 15. September 2016. Niedersachsens Hausärzte begrüßen nachdrücklich den jetzigen Entschließungsantrag der CDU-Landtagsfraktion zur Stärkung der hausärztlichen Versorgung im Land. Dieser Antrag wird am morgigen Freitag erstmals im Plenum beraten. Er sieht zum einen die Förderung des Fachs „Allgemeinmedizin“ während des Medizinstudiums sowie den Ausbau der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin vor. Außerdem soll die Landesregierung die Gründung von Gemeinschaftspraxen und medizinischen Versorgungszentren (MVZ) wirksam begleiten und Ärzten die Niederlassung in medizinisch unterversorgten Gebieten erleichtern – zum Beispiel durch Umsatzgarantien, Sicherstellungszuschläge und Investitionskostenzuschüsse im Rahmen des Versorgungsstärkungsgesetzes. Ebenso könnte die Landesregierung als Aufsichtsbehörde zusammen mit der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN) Maßnahmen zur Verkleinerung von Niederlassungsbezirken anregen. Zudem greift die CDU-Fraktion das vom Hausärzteverband im Landkreis Osnabrück seit Frühjahr praktizierte Versorgungsmodell auf, wonach die Weiterbildung sogenannter VERAHs® - Versorgungsassistentinnen in der Hausarztpraxis - mit 1000 Euro vom Landkreis unterstützt wird. Die VERAHs® verfügen über eine spezielle Ausbildung, um den Arzt besonders bei zeitintensiven Pflegeheim- und Hausbesuchen im ländlichen Bereich entlasten zu können.



Der Bedarf an Hausärzten wird in Zukunft schon allein wegen der Zunahme älterer Patienten sowie eines erhöhten Koordinierungsbedarfs in einem immer spezialisierter und damit komplexer werdenden Gesundheitswesen steigen. Dem steht jedoch eine nicht ausreichende Anzahl von Nachwuchs-Hausärzten gegenüber. „Die Anzahl der Facharztprüfungen im Gebiet der Allgemeinmedizin in Niedersachsen deckt aktuell weniger als die Hälfte des notwendigen Nachwuchses ab“, berichtet Dr. Matthias Berndt, Vorsitzender des niedersächsischen Hausärzteverbandes. Somit läuft das Land Gefahr, die hausärztliche Versorgung in absehbarer Zeit nicht mehr in allen Teilen Niedersachsens sicherstellen zu können.

„Ein erfolgversprechender Weg ist die Begleitung auf dem Weg vom Schüler zum approbierten Arzt an verschiedenen Stationen, so bei der Berufswahl oder über Weiterbildungsverbünde“, heißt es in dem Antrag. Der Hausärzteverband sieht eine wichtige „Stellschraube“ vor allem im Medizinstudium. „Während des Studiums könnte ein verpflichtendes Quartal im Praktischen Jahr, dem PJ, einen tieferen Einblick in die ambulante und primärärztliche Versorgung ermöglichen“, sagt Berndt. „Denn nur was man kennt, kann man auch lieben lernen und sich dafür entscheiden. Aktuell nimmt im Studium die Ausbildung in ambulanter und hausärztlicher Medizin nur einen Bruchteil der Zeit im Vergleich zu klinischen Fächern in Anspruch“, erklärt der Hausarzt aus Hannover.

Auch beim Stichwort Weiterbildungsverbünde ist sich der Verband mit den Christdemokraten einig: „Gerade diese, zwischen Krankenhäusern und Arztpraxen bestehenden engen Verzahnungen können vor allem in ländlichen Gebieten nur erfolgreich funktionieren, wenn wir alle an einen Tisch holen – die Kassenärztliche Vereinigung und den Hausärzteverband genauso wie die Gemeinden, Städte und Landkreise sowie regionale Krankenhäuser. Es gilt, gezielt positive Anreize für Hausärzte in spe insbesondere auch regional zu schaffen. Und bei diesem Thema sind wir alle gefordert“, unterstreicht Berndt mit Nachdruck, „denn der Bedarf an Hausärzten muss für die Versorgung der niedersächsischen Bevölkerung gedeckt sein.“

Liebe Medienvertreter,

den Entschließungsantrag der Fraktion der CDU, Drucksache 17/6405, fügen wir als Anlage bei. Wenn Sie zudem Interesse daran haben, wie unsere Hausärzte das Versorgungsmodell VERAH®, der Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis, vor Ort praktisch umsetzen und darüber berichten möchten, dann vermitteln wir Ihnen gern eine Praxis in Ihrer Nähe.